

Einführung

ÜBER DIESEN GRUNDKURS

Der vorliegende *Grundkurs Deutsche Gebärdensprache Stufe II* ist am *Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser* der Universität Hamburg im Rahmen eines Forschungs- und Praxisprojekts entwickelt worden. Dieses Projekt wurde von den folgenden Einrichtungen gefördert:

- *Landschaftsverband Rheinland* (Nordrhein-Westfalen),
- *Landschaftsverband Westfalen-Lippe* (Nordrhein-Westfalen),
- *Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales* (Hamburg),
- *EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT. Europäischer Sozialfonds.*

Das Projekt haben Jörg Keller, Siegmund Prillwitz und Heiko Zienert zusammen geleitet. Die inhaltlichen Arbeiten zum *DGS-Grundkurs* haben Anne Beecken, Jörg Keller, Sieglinde Lemcke, Tobias Meyer-Janson und Heiko Zienert durchgeführt. Für die DGS war Heiko Zienert zuständig; die didaktische Bearbeitung des *DGS-Grundkurses* übernahm Anne Beecken. Die linguistische Ausarbeitung hat Jörg Keller übernommen. Viele der Abbildungen in diesem Buch haben Jana Gielnik, Olga Jeziorski und Yasemin Yetkin gezeichnet.

Vom grundlegenden Aufbau und den didaktischen Prinzipien her geht der *DGS-Grundkurs* auf den Kurs *Signing Naturally* zur Amerikanischen Gebärdensprache zurück. Das amerikanische Lehrbuch wurde ursprünglich von Jörg Keller und Jens Heßmann übersetzt und dann von den Projektmitarbeitern an die Erfordernisse der DGS und der deutschen Gehörlosenkultur angepasst. Für die Ausarbeitung des *DGS-Grundkurses* war die über zehnjährige Unterrichtserfahrung gehörloser Kursleiter an der Universität Hamburg von großem Nutzen. Gegenüber dem amerikanischen Kurs wurde der *DGS-Grundkurs* in vieler Hinsicht verändert und auch stark erweitert. Änderungen betreffen beispielsweise den Lektionsinhalt und -aufbau, den kulturellen Kontext, die Sprachsystematik oder die Form und Darstellung von Inhalten. Zusätzlich enthalten die Lektionen des Arbeitsbuchs unter dem Titel: *Was Sie noch interessieren wird* ergänzende, unabhängige Beiträge verschiedener Autoren zu interessanten Themen der Gehörlosenkultur, wie sie sich in Geschichten, Witzen oder in Theaterstücken ausdrückt, über Bildung und Medien, aber auch zur Sprachforschung und zum Thema Cochlea Implantat.

Das **Arbeitsbuch** zum *DGS-Grundkurs Stufe II* nimmt in Übungen die Inhalte der einzelnen Lektionen aus dem Lehrbuch wieder auf. Mit Hilfe des Arbeitsbuchs können Sie zu Hause wiederholen, was in den Kursstunden durchgenommen wurde.

Die beiden **Arbeitsvideos** und das **Vokabelvideo** zum *DGS-Grundkurs Stufe II* unterstützen Sie dabei. Mit ihrer Hilfe können Sie den genauen Ablauf der Gebärden verfolgen und sehen, wie sie sich zu ganzen Sätzen verbinden. Sie können in den Videos sehen, wie die Ausführung der einzelnen Gebärdenzeichen von dem jeweils vorangehenden und nachfolgenden beeinflusst wird und wie schon leichte Veränderungen der Bewegung die Bedeutung des Gebärdenzeichens verändern können. Im Video wird deutlich, ob bzw. wie in einer Gebärdenäußerung die Mimik eingesetzt wird und wie Körper-, Kopf- und Augenbewegung eingesetzt werden, um die Äußerungen zu strukturieren und stimmig zu machen. Darüber hinaus zeigen die Videos, wie man die DGS im Kontext verwendet.

Die Arbeitsvideos enthalten gegenüber der Stufe I viele Erweiterungen. Beispielsweise finden Sie darin Geschichten von Gehörlosen und mehrere Gebärdensprachwitze, die einige Besonderheiten der Gehörlosenkultur und -identität zeigen. Dazu dienen auch einige Ausschnitte aus dem Theaterstück *GEHÖRLOS, SO WAS?* des Visuellen Theaters Hamburg.

In den Lektionen des *DGS-Grundkurses Stufe II* geht es um alltägliche sprachliche Kommunikationssituationen, wie z.B. einkaufen gehen, jemanden informieren, sagen, wo sich etwas befindet, auffordern und bitten, Menschen und Dinge beschreiben usw. Die funktionale Einbettung der Lektionen dient dazu, dass Sie die DGS so lernen, wie sie Gehörlose in ihrer alltäglichen Kommunikation gebrauchen. In den Kursstunden lernen Sie, die DGS interaktiv im natürlichen Gespräch zu verwenden. So können Sie bald selbst gebärdensprachlich kommunizieren. Sie können zustimmen, ablehnen, fragen, antworten, auffordern, wiederholen, erklären, erzählen und vieles andere mehr.

Die *Stufe II* des *DGS-Grundkurses* ist aufgebaut wie die *Stufe I*. Sie hat 6 Lektionen und eine Ergänzungseinheit zum Kommunikationsverhalten in DGS. Wie die *Stufe I* befasst sich die *Stufe II* mit grundlegenden kulturellen, sprachlichen und kommunikativen Besonderheiten der Gehörlosengemeinschaft in Deutschland. Sie lernen beispielsweise, wie man die Aufmerksamkeit des gehörlosen Gesprächspartners auf sich lenkt, wenn man ein Gebärdengespräch zwischen anderen Personen unterbrechen möchte. Sie lernen, wie man seinen gehörlosen Gesprächspartner über auffällige Geräusche in der Umgebung informiert, und wie man sich in unterschiedlichen Situationen angemessen in der Gehörlosengemeinschaft verhält.

Zum Aufbau von Arbeitsbuch und Video

Das Arbeitsbuch ist als Anleitung für die Videos gedacht. Es empfiehlt sich, zuerst die entsprechenden Aufgabenstellungen und Erklärungen zu der jeweiligen Übung im Arbeitsbuch zu lesen und dann erst das Video anzusehen.

Weil der *DGS-Grundkurs Stufe II* in Hamburg entwickelt wurde, haben wir nur Gebärdenvarianten für Hamburg bzw. den norddeutschen Raum verwendet. Abgesehen von dem Gebärdenvokabular sind alle anderen Kursbestandteile jedoch dialektübergreifend, weil die Grammatik der DGS einheitlich ist. Sie können also für alle regionalen Varianten gleichermaßen verwendet werden.

Alle Lektionen enthalten die folgenden Bereiche:

Sprachpraxis

Jede Lektion beginnt mit zwei Gesprächsszenen, in denen eine bestimmte kommunikative Absicht auf DGS ausgedrückt wird. Diese Gesprächsszenen (*Videodialoge*) sind im Arbeitsbuch schriftlich wiedergegeben. Dabei sind im Buchtext die wichtigsten Äußerungen durch Fettdruck hervorgehoben (*Schlüsselsätze*).

Einige Gebärden in den Videodialogen werden Ihnen unbekannt sein. Daher gehen Sie am besten folgendermaßen vor:

- a) Informieren Sie sich über die jeweilige Gesprächssituation anhand der Situationsbeschreibung im Arbeitsbuch.
- b) Sehen Sie sich das Gespräch auf dem Video an. Versuchen Sie nicht so sehr, die einzelnen Gebärdenzeichen zu verstehen. Wichtiger ist es, dem Gesprächsverlauf zu folgen und die wichtigsten Aussagen zu erfassen.
- c) Lesen Sie danach die Niederschrift des Gesprächs im Arbeitsbuch, und vergleichen Sie es mit dem, was Sie vom Video verstanden hatten.
- d) Sehen Sie sich das Video nochmals an. Achten Sie dabei besonders auf die im Text hervorgehobenen Schlüsselsätze.
- e) Zum Schluss gebärden Sie den Dialog bzw. die Schlüsselsätze selbst.

Den Konversationsteil (*Gesprächsübung*) üben Sie am besten zu zweit, weil Sie dadurch die Schlüsselsätze und typisches Kommunikationsverhalten wie in einer alltäglichen

Gesprächssituation einsetzen können. Natürlich können Sie sich auch selbst passende Situationen ausdenken und persönliche Informationen ins Gespräch einfließen lassen.

Anmerkung zur Grammatik

In jeder Lektion werden bestimmte grammatische Strukturen und Regeln vermittelt, die in den Videodialogen vorkommen und für die korrekte Umsetzung der in der Lektion behandelten kommunikativen Absichten erforderlich sind. Die Erklärungen zur Grammatik sind kurzgehalten. Für weitergehende Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Kursleiter.

Grammatikdemonstration

Auf dem Video werden Grammatikerklärungen oft durch kurze Beispiele veranschaulicht.

Grammatikübung

Die Videos bieten für jede Lektion auch Lerneinheiten zum Üben bestimmter Merkmale der DGS-Grammatik. Hier werden die in der *Anmerkung zur Grammatik* bzw. *Grammatikdemonstration* dargestellten grammatischen Strukturen und Regeln aufgegriffen. In den Übungen schauen Sie zunächst das Video an und lösen dann Aufgaben oder beantworten Fragen im Arbeitsbuch. Der Übungsteil zur DGS-Grammatik schließt mit gezielten Partnerübungen, die Ihnen einen Rahmen geben, um die jeweiligen Grammatikelemente im Gespräch anzuwenden.

Verständnisübung

Mit den Verständnisübungen trainieren Sie, das gelernte Gebärdenvokabular und die gebärdensprachliche Umsetzung verschiedener kommunikativer Absichten zu verstehen. Gebärdenerzählungen helfen Ihnen, Ihr rezeptives Gebärdensprachverständnis und das Vokabular zu erweitern. Sie lernen dabei, die Bedeutung von noch unbekanntem Gebärdenzeichen aus dem Gesprächszusammenhang zu erschließen. Das Arbeitsbuch bietet dazu Aufgaben, mit denen Sie prüfen können, wie viel Sie verstanden haben.

Gebärdensprachtheater

Es gibt in Deutschland viele gehörlose Künstler und zwar nicht nur Maler oder Bildhauer, sondern auch Schauspieler, Kabarettisten und Poeten. In der Stufe I haben Sie bereits ein Beispiel für Gebärdensprachpoesie kennen gelernt. Auf den Begleitvideos zur Stufe II finden Sie mehrere Ausschnitte aus dem Stück *GEHÖRLOS, SO WAS?* des Visuellen Theaters Hamburg. So bieten wir Ihnen einen ersten Eindruck von den künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der DGS.

Was Sie noch interessieren wird

Jede Lektion enthält einen ergänzenden, unabhängigen Beitrag eines Autors zu interessanten Themen der Gehörlosengemeinschaft. Hier werden die Themen Schulbildung, Ausbildung und Beruf, Medien, Gebärdensprachwitze, Cochlea Implantat, Phonologie und Spracherwerb behandelt.

Zum Gebrauch von Arbeitsbuch und Video

Im Folgenden finden Sie einige Ratschläge, wie Sie am besten mit dem Arbeitsbuch und den dazugehörigen Videos umgehen:

1. Videos und Arbeitsbuch sollten zusammen benutzt werden. Um möglichst viel von der Gebärdensprache zu zeigen, haben wir im Gegensatz zu Stufe I mehr und längere Videosequenzen vorbereitet. Alle Anweisungen zur Durchführung der Videoübungen stehen im Arbeitsbuch. Lesen Sie also erst die Hinweise im Arbeitsbuch, bevor Sie das Video ansehen.
2. Viele Videoübungen sind so konzipiert, dass Sie nach einem vorgebärdeten Abschnitt selber gebärden oder eine andere Aufgabe ausführen sollen. Stoppen Sie dann einfach Ihr Videogerät. Es empfiehlt sich nicht, dazu die Pausentaste einzusetzen, weil Ihr Videogerät hierdurch auf Dauer Schaden nehmen könnte.

3. Wenn Ihnen bei den Videoübungen die eine oder andere Gebärde nicht einfällt, spulen Sie deswegen nicht immer wieder zurück. Sehen Sie sich lieber die Übung zu Ende an, und wiederholen Sie sie dann nochmals von vorne. Damit sparen Sie sich die Zeit für das wiederholte Rückspulen und schonen zugleich Ihr Videogerät. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich die neuen Gebärdenzeichen auf der CD-ROM oder auf dem Vokabelvideo anzusehen und damit zu üben.
4. Sie können die Videos auf vielfältige Weise verwenden. Wenn Sie die dort angebotenen Übungen einer Lektion ausgeführt haben, versuchen Sie doch z.B., die Sätze nachzuebärdern, Ihnen unbekannte Gebärdenzeichen herauszusuchen und in Verbindung mit dem Arbeitsbuch zu lernen. Nutzen Sie das Video auch, um einzelne Lektionen zu wiederholen. So können Sie Ihre Gebärdensprachkenntnisse festigen.
5. Für das Erlernen der Gebärdensprache ist es besonders wichtig, möglichst viel Gebärdensprache zu sehen. Deshalb sollten Sie zusätzlich zum Kursvideo auch andere Gebärdenvideos wie z.B. gebärdete Kinderliteratur oder andere einfache Gebärdentexte verwenden.

Strategien zum Erlernen der Deutschen Gebärdensprache

Sie werden im DGS-Kurs besonders erfolgreich sein, wenn Sie folgende Punkte beachten:

1. Verfolgen Sie aufmerksam alle Gespräche zwischen dem Kursleiter und der Gruppe, zwischen Kursleiter und einzelnen Teilnehmern und zwischen den Teilnehmern untereinander.
2. Achten Sie stets auf das Gesicht der Person, die mit Ihnen gebärdet, nicht auf die Hände. Und halten Sie Blickkontakt zu ihr, solange das Gebärdengespräch dauert.
3. Verhalten Sie sich auch als Zuschauer im Gebärdengespräch aktiv. Zeigen Sie durch Kopfnicken Ihre Zustimmung, drücken Sie in Körperhaltung und Mimik Ihr Erstaunen, Ihre Zweifel, Ihre Teilnahme aus. Dieses Verhalten von Ihrer Seite zeigt dem Gesprächspartner an, dass Sie seiner Darstellung folgen. Die aktive Beteiligung des Zuschauers am Gebärdengespräch ist nicht auf die Lehrer-Schüler-Situation beschränkt, sondern ein generelles Gesprächsverhalten in der Gehörlosengemeinschaft.
4. Beteiligen Sie sich im Unterricht, indem Sie z.B. Kommentare, Zustimmung und Ablehnung äußern. Je mehr Sie sich aktiv einschalten, um so mehr werden Sie lernen und behalten. Haben Sie keine Angst vor Fehlern! Die gehören dazu und sind ebenfalls lehrreich.
5. Ärgern Sie sich nicht, wenn Sie ein bestimmtes Gebärdenzeichen nicht kennen. Verfolgen Sie lieber den Gesprächsverlauf weiter. Versuchen Sie den Gesamthalt zu verstehen. Taucht immer wieder eine Ihnen unbekannte Gebärde auf, so fragen Sie den Kursleiter. Biten Sie *nicht* Ihren Nachbarn um eine lautsprachliche Übersetzung. Dadurch würden beide leicht den Gesprächsfaden verlieren und sich aus der visuellen Kommunikation ausklinken.
6. Im DGS-Kurs sollten Sie nicht sprechen und auch nicht versuchen, jedes Gebärdenzeichen für sich in ein Wort zu übersetzen. Stellen Sie sich ganz auf die visuelle Gebärdensprachkommunikation ein. Vergessen Sie für diese Zeit einfach die Lautsprache. So werden Sie die visuellen Merkmale und die teilweise ganz andere Struktur der DGS viel besser erfassen und erlernen.
7. Versuchen Sie auch in den Pausen sowie vor und nach dem Unterricht, gebärdensprachlich zu kommunizieren. Sind Gehörlose anwesend, sollten Sie auf jeden Fall gebärdern.
8. Fehlen Sie so wenig wie möglich in den Unterrichtsstunden. Dies gilt ganz besonders für den Anfang, denn dann entwickelt sich die Gruppe zu einer eigenen kleinen Sprachgemeinschaft. Je eher und stärker sich diese kommunikative Gemeinschaft ausbildet, um so erfolgreicher verläuft der Lernprozess.

DGS-Vokabeln

Das Arbeitsbuch enthält für jede Lektion einen Vokabelteil, in dem die jeweils neuen Gebärden aufgeführt sind. Es bietet für jede Gebärde eine Zeichnung mit einer Glosse. (Glossen sind eine schriftorientierte Notationsform für Gebärden.) Am Ende des Arbeitsbuchs finden Sie ein Gesamtverzeichnis aller Vokabeln in einer alphabetisch geordneten Liste von Glossen mit einem Verweis auf die entsprechende Lektion. Die Liste enthält auch wichtige Hinweise zu einigen grammatischen Eigenschaften der Gebärden.

In den Arbeitsvideos werden die meisten Vokabeln einer Lektion im Anschluss an die Übungen dieser Lektion vorgeführt. Dies erleichtert das Vokabellernen, weil im Film die Ausführungsweise von Gebärden besonders deutlich wird. Zusätzlich finden Sie die gesamten Vokabel-Filmclips auch alphabetisch geordnet auf dem separat erhältlichen Vokabelvideo bzw. der separat erhältlichen Vokabel-CD-ROM. Dennoch sollten Sie in erster Linie versuchen, die Gebärden im lebendigen Dialog der Gesprächsszenen zu erwerben.

Um Gebärdensprache aufzuschreiben, verwenden wir eine Glossentranskription (Glossenumschrift). Wir notieren eine Gebärde im Vokabelverzeichnis des Arbeitsbuchs und im Arbeitsvideo mittels einer groß geschriebenen Wort-Glosse.

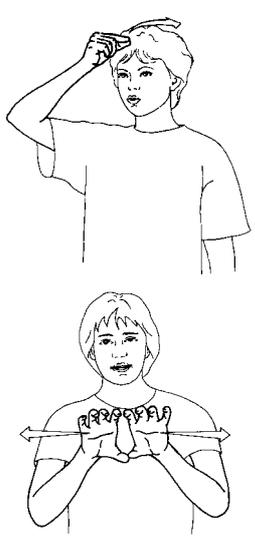
Wir verwenden Glossen aus zwei Gründen: Einerseits sind sie leicht verständlich, denn jede Glosse steht gewöhnlich für ein bedeutungshaltiges Element (also für ein Morphem). Andererseits bieten sie eine Möglichkeit, Einzelgebärden und auch deren Verbindung in einer Äußerung darzustellen.

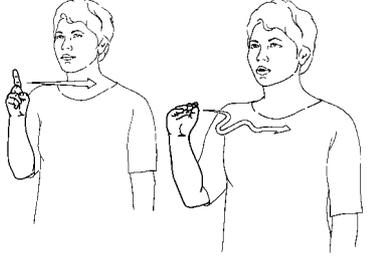
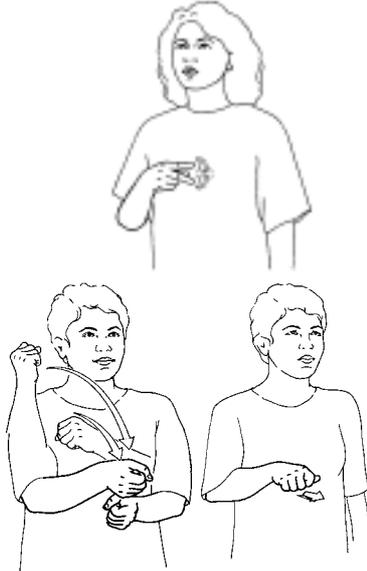
Die verwendeten Vokabeln sind Gebärden aus dem norddeutschen Raum. Wo regionale Gebärden davon abweichen, können Sie selbstverständlich die Gebärden aus Ihrer Gegend benutzen.

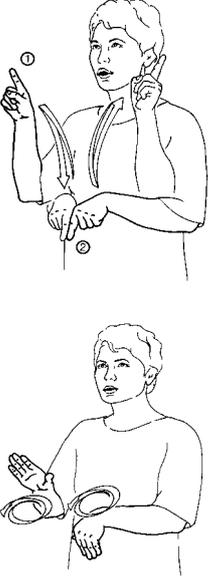
Transkriptionstabelle

Symbole für Gebärdenzeichen und Funktionsgebärden		
Symbole	Beispiele (mit Übersetzung ins Deutsche)	Erläuterungen
irgendein deutsches Wort in Großbuchstaben: GLOSSE	HAUS SCHÖN LACHEN	Ein deutsches Wort in Großbuchstaben steht in der Regel für eine Gebärde der DGS. Ein solches Wort wird Glosse genannt. Glossen sind unser Hilfsmittel, um die Elemente, die in einer DGS-Äußerung eine Funktion erfüllen, in einer Schriftform zu transkribieren. Eine Glosse wird nicht flektiert; deshalb steht als Glosse meist eine Grundform.
Bindestrich zwischen zwei oder mehreren Glossen: GLOSSE-GLOSSE	NOCH-NICHT 3-MARK 2-UHR	Oft braucht man zur Beschreibung der Bedeutung einer Gebärde mehrere deutsche Wörter. Dann verwenden wir zur Notation mehrere Glossen . Damit deutlich wird, dass wir trotzdem nur eine einzige Gebärde bezeichnen, werden die Glossen, die auf verschiedene Bedeutungsteile verweisen, einfach durch Bindestriche verknüpft.
Glossen mit Buchstaben, die durch Bindestrich getrennt sind: G-L-O-S-S-E	V-H-S L-I-N-G-U-I-S-T-I-K P-E-T-R-A	Wird ein Wort mit dem Fingeralphabet buchstabiert, so werden die gefingerten Buchstaben großgeschrieben und durch Bindestriche voneinander getrennt.
Proformen: Personalpronomen P-Ort	P-ich (<i>ich</i>) P-du (<i>du</i>) P-pers (<i>er/sie/es</i>) P-tina (<i>sie, Tina</i>)	Mit Personalpronomen (G-Handform) identifiziert man Dinge und Personen. Personalpronomen erhalten ihre genaue Bedeutung erst durch ihre Beziehung zum Ort, an/zu dem sie ausgeführt werden. Befindet sich an dem Ort eine Person, ist diese Person gemeint. Deutet der Sprecher dagegen auf einen Ort im Gebärdenraum, an dem ein Objekt platziert wurde, ist dieses gedachte Objekt (ein sog. virtuelles Objekt) gemeint. Deshalb kürzen wir Personalpronomen durch die Glosse P-Ort ab. Um die Glossenschreibweise verständlich zu halten, geben wir jedoch den konkreten Bezug eines Pronomens an, indem wir ihn in Kleinbuchstaben beschreiben.
Proformen: Possessivpronomen POSS-Ort	POSS-ich (<i>mein</i>) POSS-du (<i>dein</i>) POSS-pers (<i>sein/ihr</i>) POSS-tina (<i>Tinas</i>)	Mit Possessivpronomen (B-Handform/Flachhand) zeigt man Besitz bzw. Zugehörigkeit an. Die Bedeutung eines Possessivpronomens wird bestimmt, indem man den Ort, an dem es ausgeführt wird, interpretiert. Wir kürzen Possessivpronomen durch die Glosse POSS-Ort ab. Wie bei anderen Pronomen geben wir den beabsichtigten Bezug eines Possessivpronomens in Kleinbuchstaben an.

Symbole für Gebärdenzeichen und Funktionsgebärden		
Symbole	Beispiele (mit Übersetzung ins Deutsche)	Erläuterungen
Proformen: Benefaktivpronomen FÜR-Ort	FÜR-ich (<i>für mich</i>) FÜR-du (<i>für dich</i>) FÜR-pers (<i>für sie/ihn</i>) FÜR-klaus (<i>für Klaus</i>)	Mit Benefaktivpronomen (F-Handform) zeigt man an, wer (oder was) etwas als ideeller Empfänger erhält. Im Deutschen werden meist zwei Wörter dafür verwendet (eine Präposition <i>für</i> und ein (Pro-)Nomen). In der DGS nutzt man eine einzelne pronominale Gebärde. Die konkrete Bedeutung eines Benefaktivpronomens wird bestimmt, indem man den Ort, an dem es ausgeführt wird, interpretiert. Wir kürzen Benefaktivpronomen durch die Glosse FÜR-Ort ab. Den beabsichtigten Bezug des Pronomens geben wir in Kleinbuchstaben mit an.
Proformen: Demonstrativpronomen D-Ort DASJENIGE-Ort	D-peter (<i>dieser/derjenige hier</i>) D-frau (<i>diese/diejenige</i>) D-buch (<i>dieses</i>) DASJENIGE-peter (<i>derjenige, auf den ich mich beziehe</i>)	Mit Demonstrativpronomen (G-Handform) weist man auf eine Person oder eine Sache besonders hin. Die Bedeutung eines Demonstrativpronomens wird bestimmt, indem man den Ort, an/zum dem es ausgeführt wird, interpretiert. Wir kürzen Demonstrativpronomen durch die Glosse D-Ort ab. Wieder geben wir den beabsichtigten Bezug des Pronomens in Kleinbuchstaben an. Das Demonstrativpronomen DASJENIGE-Ort wird mit der gewölbten Flachhand ausgeführt. Dadurch bezieht man sich ganz betont auf eine schon eingeführte Person/Sache am Ausführungsort.
Proformen: Relativpronomen SELBST-Ort	SELBST-peter (<i>Peter, der</i>) SELBST-frau (<i>die Frau, die</i>) SELBST-kind (<i>das Kind, das</i>) SELBST-ich (<i>ich, der/die</i>)	Mit Relativpronomen (senkrechte G-Handform) leitet man einen neuen, abhängigen Teilsatz ein. Das Bezugselement wird dadurch hervorgehoben. Die Bedeutung des Pronomens wird bestimmt, indem man den Ort der Ausführung zusammen mit der Orientierung des Handrückens interpretiert. Wir kürzen das Relativpronomen mit SELBST-Ort ab. Wie in anderen Fällen geben wir den beabsichtigten Bezug des Pronomens in Kleinbuchstaben an. Gelegentlich wird SELBST-Ort als rückbezügliches identifizierendes Pronomen verwendet.

Symbole für Gebärdenzeichen und Funktionsgebärden		
Symbole	Beispiele (mit Übersetzung ins Deutsche)	Erläuterungen
Orts- und Richtungsangaben Z-Ort, Z-Richtung, Z-Bereich, Z-Ort-Beziehung-Z-Ort	Z-da (<i>da</i>) Z-dort (<i>dort</i>) Z-hier (<i>hier</i>) Z-oben (<i>oben</i>) Z-dorthin (<i>dorthin</i>) Z-um die ecke (<i>um die Ecke</i>) Z-fläche bild (<i>auf dem Bild</i>) Z-haus-HINTER-Z-haus Z-auto2-NEBEN-Z-auto1 Z-haus-GEGENÜBER-Z-park	Mit bestimmten Zeigegebärden (G-Handform) legt man den Ort oder die Richtung eines virtuellen Objekts oder die räumlichen Beziehungen zwischen Objekten im Gebärdensraum fest. Solche Orts- und Richtungsangaben (Adverbien, Postpositionen) werden durch Z-Ort/Richtung gekennzeichnet. Der tatsächlich angezeigte Ort bzw. die Richtung wird in Kleinbuchstaben beschrieben. Bei Ortsangaben für ein Gebiet oder einen Bereich verwendet man dagegen die Flachhand (bzw. die B-Handform). Beziehungen zwischen zwei Objekten an verschiedenen Orten werden ebenfalls entweder mit einer G-Hand (gegenüber) oder einer Flachhand (hinten, über, neben) ausgedrückt.
Klassifikatoren: Größe und Form CLF	PAPIER CLF-rechteckig (<i>ein Blatt Papier</i>) HAAR CLF-kurz (<i>kurzes Haar</i>) HAAR CLF-lang-gewellt (<i>langes welliges Haar</i>) 	Klassifikatoren verweisen auf bestimmte Eigenschaften von Gegenständen. Alle Gegenstände mit ähnlichen Eigenschaften bilden eine Klasse. Wir unterscheiden vier verschiedene Typen von Klassifikatoren: Mit der Abkürzung CLF verweisen wir auf Klassifikatoren der Größe und Form (z.B. CLF: gewelltes, langes Haar). Bei Nomen werden Klassifikatoren nach dem Bezugswort angegeben, bei Verben steht der Klassifikator vor der Verbglosse. Kommt in einer Äußerung nur ein einziger Klassifikator in Frage, bezeichnen wir nicht näher, was dieser Klassifikator klassifiziert. Können in einem bestimmten Zusammenhang aber unterschiedliche Klassifikatoren eines Typs verwendet werden, so geben wir seinen Bezug in Kleinbuchstaben an.

Symbole für Gebärdenzeichen und Funktionsgebärden		
Symbole	Beispiele (mit Übersetzung ins Deutsche)	Erläuterungen
Klassifikatoren: semantische CLS	AUTO CLS-BEWEGEN-Z-um kurve (mit dem Auto um die Kurve fahren)  TISCH FLASCHE CLS-fla- sche-STEHEN-Z-auf-tisch (auf dem Tisch steht eine Flasche)	Mit CLS verweisen wir auf semantische Klassifikatoren. Durch die Handform und Handorientierung geben CLS an, um welche Art von Objekt es sich handelt (z.B. CLS: eine Person bewegt sich aufrecht). Werden mehrere Klassifikatoren in einer Äußerung verwendet, dann wird der Bezug jedes Klassifikators angegeben, damit ersichtlich ist, auf welche Objektklasse er sich bezieht. Zu den semantischen Klassifikatoren gehören alle Klassifikatorhandformen, die auf die Position oder Bewegung eines Objekts verweisen, ohne dass jemand eine Handlung an diesem Objekt ausführt.
Klassifikatoren: Handhabung und Instru- ment CLH	SANDRA Z-dort HAMMER TISCH CLH-hammer-SCHLA- GEN-Z-tisch. (Sandra schlägt mit einem Gegenstand mit einem runden Schaft (mit einem Hammer) auf den Tisch.) 	Mit CLH verweisen wir auf Klassifikatoren der Handhabung (z.B. CLH: das Lenkrad eines Autos beim Fahren halten; Karten spielen). Auch wenn die Hände ein Instrument darstellen, zählen wir das zur Handhabung (z.B. CLH: mit einer Schere schneiden). Handhabungsklassifikatoren können sehr verschiedene Handformen annehmen. Wichtig ist, dass das Objekt, das durch die Klassifikatorhandform aufgegriffen wird, von einer handelnden Person beeinflusst bzw. gehandhabt wird.

Symbole für Gebärdenzeichen und Funktionsgebärden		
Symbole	Beispiele (mit Übersetzung ins Deutsche)	Erläuterungen
Klassifikatoren: Körperteile CLK	CLK-ein-bein-BEWEGEN-Z-auf und ab (z.B. <i>auf einem Bein hüpfen</i>) 	Mit CLK kürzen wir Körperteilklassifikatoren ab. Dieser Klassifikatortyp wird verwendet, um die Bewegung oder charakteristische Merkmale von Körperteilen (von Menschen oder Tieren) manuell wiederzugeben (z.B. CLK: Beine übereinanderschlagen).
Verbindungen zwischen Glossen und Flexions- elementen, die räumliche Funktionen erfüllen: Z-ort-GLOSSE-Z-ort	Z-dort-BEWEGEN-Z-hierher (von dort hierherkommen) BEWEGEN-Z-kino (<i>ins Kino gehen</i>) MORGEN T-Ü-V HAM- BURG, AUTO P-ich FAHREN- Z-tüv. (<i>Ich werde morgen mit dem Auto zum TÜV Hamburg fahren.</i>)	Die Verbindung von Orts- und Richtungsangaben mit Verben ist in der DGS sehr produktiv. Je nach Kontext können solche Verbindungen ganz unterschiedliche Bedeutungen erhalten. Im einfachsten Fall wird dadurch nur räumliche Information zum Ort oder zur Bewegung eines Objekts ausgesagt. Solche Verben bezeichnet man als Raumverben. Wir geben die Richtungs- und Ortsflexionen kleingeschrieben an. Der Anfangspunkt einer Bewegung steht immer vor der Glosse für das Verb, der Endpunkt immer nach der Glosse für das Verb.
Verbindungen zwischen Glossen und pronominalen Flexionselementen, die auf spezifische Personen oder Dinge verweisen: P-ort-GLOSSE-P-ort	P-pers-KÜSSEN-P-pers. (z.B. <i>Sie küsst ihn.</i>) P-pers-CLH-GEBEN-P-ich. (z.B. <i>Er/Sie gibt mir etwas-Rundes-Hohes, z.B. eine Flasche.</i>)	Die sog. Übereinstimmungsverben sind Verben, die eine Verbindung mit Pronomen eingehen. Dies zeigt sich in einer bestimmten Orientierung, Richtung und/oder Bewegung der Verbgebärde. Der Ausgangspunkt (bzw. die Anfangsorientierung) einer Verbbewegung steht immer vor der Glosse für das Verb, der Endpunkt immer nach der Glosse für das Verb. Mit Übereinstimmungsverben drückt man gewöhnlich Beziehungen zwischen Personen und/oder Dingen der Welt aus.

Abkürzungen im Text

a. a. O.	am angeführten Ort
Abb.	Abbildung
ASL	American Sign Language [Amerikanische Gebärdensprache]
Bd.	Band
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa [ungefähr]
DGS	Deutsche Gebärdensprache
d. h.	das heißt
ebd.	ebenda
ed.	editor [Herausgeber]
etc.	et cetera [und so weiter]
f.	und folgende Seite
ff.	und folgende Seiten
h.	hörend
Hrsg.	Herausgeber
i. e.	id est [das ist]
Jh.	Jahrhundert
m. E.	meines Erachtens
o. J.	ohne Jahr
pers	Person
s.	siehe
S.	Seite
sog.	so genannt/e/n
s. u.	siehe unten
u. a.	unter anderem / und andere/s
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
Var.	Variante
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume [Band]
vs.	versus [gegen; im Gegensatz zu]
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

